

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wernigerode ist halbmantelhaft 1. März einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig, einschließlich festschickend 1.00 Pfennig, mit Ausnahme der Stadt- und Kreisgebiete. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unserer Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 23/24. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Postfach 10, m. B. S. Wernigerode, für Kolonial u. Wirtschaftlicher Wernigerode, für den übrigen Teil Richard Reitzel, für Postamt u. Postamt Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Magdeburg ist achtzehnte Kolonialsache oder deren Raum für Einzelnen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Restliche 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Bestellungen sind bei der Postanstalt, Magdeburg, Postfach 10, entgegen zu nehmen. Einzelne aus bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Einzelne aus Magdeburg in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 23/24, (Postfach 10, Wernigerode) Magdeburg 4536 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Postfach 9.

Nr. 54.

Sonnabend, 3. März 1928.

3. Jahrgang.

Der Phöbus-Skandal.

Die Reichsregierung scheidet sich, den Bericht zu veröffentlichen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat am Donnerstag mit 12 gegen 9 Stimmen vom Reichstagen die Veröffentlichung des Berichts über die Phöbus-Affäre gefordert. Was macht die Reichsregierung? Sie hat noch am gleichen Tage in Abwesenheit des Reichstages durch den Vorsitzenden des deutschnationalen Reichstageslerats beschließen lassen,

diese Forderung des Parlaments abzulehnen und den Bericht noch wie vor im trauten Kammerlein aufzubehalten. Hierüber ergoht heute morgen folgende amtliche Mitteilung:

„Das Reichsmitglied hat sich am Donnerstag mit dem in der Phöbus-Angelegenheit gefassten Beschluß des Haushaltsausschusses beschäftigt. Der Reichswehraminister ist ermächtigt worden, in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung hierzu abzugeben.“

Die Absicht der Reichsregierung geht also in der Tat dahin, den Phöbus-Bericht nicht zu veröffentlichen. Aber dadurch ist die Angelegenheit nicht erledigt. Der Beschluß der Reichsregierung setzt, daß der Skandal noch schlimmer ist, als sich in den letzten Tagen herausgestellt hat. Wahrscheinlich sind nicht nur 25, sondern sogar 30 Millionen oder noch mehr auf Kosten der Steuerzahler von diesem Bürgergeld in der unermesslichen Weise verpulvert worden. Nur so wird die Geheimnistuerei der Reichsregierung verständlich.

Die Folge wird sein, daß die Opposition jetzt mit Nachdruck auf die Bekanntgabe des Berichtes über die Phöbus-Affäre besteht. Sie wird erst ruhen, wenn die deutschen Steuerzahler endlich wissen, wie der Bürgerblut die Finanzen des Reiches vermittelte!

Erklärungen im Reichsrat.

Auch der Reichsrat hat sich am Donnerstag mit dem Phöbus-Skandal befaßt. In dem Generalbericht, den der Reichsrätliche Ministerdirektor Dr. Bredt darüber erstattete, heißt es:

Die Klagen der Landwirtschaft.

Auch die Donnerstagssitzung des Reichstages war mit Klagen über die Not der Landwirtschaft angefüllt. In diese Reihen reihe sich die sensationelle Mitteilung des sozialdemokratischen Abgeordneten Robert Schmidt-Berlin, daß 4 Aufsteiger der Roggenrentenbank zusammen 300 000 Mark Zinsen im Jahre beziehen, darunter Hugenberg und der Reichsminister v. Kaudell.

Wo goldene deutschnationalen Freunde.

Es gibt nicht innerhalb der Landwirtschaft doch noch Leute, die nicht Not leiden. Freilich sind es nicht gerade die wertvollsten und die fleißigsten.

Begonnen wurde die Aussprache durch den Demokraten Friedrich Waden, der die mangelnde Rentabilität der Landwirtschaft auf die Niedrigkeit vieler Betriebe zurückführte, die mit dem Ausland nicht konkurrieren können. Technische Rationalisierung, billigere Futtermittel, billigerer Dünger seien nötig und das könne nur im Rahmen einer allgemeinen fortschrittlichen Wirtschaftspolitik geschehen. Der sozialdemokratische Antrag, überhöhten Großgüter von reichsweiten anzupassen und das Land Siedlern und Kleinbauern zu überlassen, werde von den Demokraten unterstützt.

Der kommunalpolitische Kleinbauer Paß

brachte es fertig, eine längere Rede zu halten ohne jeden Angriff auf die Sozialdemokratie. Bessere und zahlreichere Beschäftigte als der sozialdemokratische Abgeordnete Tempel konnte auch er nicht machen. Er verlangte wie die Sozialdemokraten Abbau des verwerflichen Zwischenhandels. Seine Lösung: „Arbeiter- und Bauernregierung“, bleibt natürlich nur eine hohe Agitationsparole, so lange die schwarzweißen und schwarzen Bauern noch nicht für ein politisches Bündnis mit den Arbeitern reif sind.

Ein recht bedenkliches Zeugnis für die zeitliche Verfassung gewisser Bauernführer gab der bayrische Bauernführer Kling. Er will die

Einfluß von Apfeln und Bananen unterbinden.

Hat der Mann eine Ahnung! Er glaubt wohl, daß Spanien, Italien und die Levante aus Industrieerzeugnissen abnehmen, wenn wir als Gegenleistung ihren Erzeugnissen die Grenze sperren. Wie sollen wir denn mit solchen hinterhältigen Methoden zu Handelsverträgen kommen? Will etwa Herr Kling in der Gegend von Miesbach Apfelfrüchten u. Bananenfrüchten anlegen? Daß er die landwirtschaftlichen Probleme nicht begriffen hat, bezugl. seine Klage darüber, daß die Kleinbauern und ihre Frauen schreien müssen wie das Vieh. Gewiß, sie arbeiten zu viel und verdienen zu wenig. Das wollen wir ja gerade durch die Hebung der Rentabilität ihrer Betriebe vermeiden wollen. Nicht durch sinnlose Leberarbeit, sondern durch technisch höhere Leistungen kann die Rentabilität der heutigen Landwirtschaft gehoben werden. Zwischen durch unterliegt sich Kling mit den Kommunisten über die Streikfrage.

mit Ausnahme der Stadt- und Kreisgebiete.

Magdeburg ist achtzehnte Kolonialsache oder deren Raum für Einzelnen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Restliche 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Bestellungen sind bei der Postanstalt, Magdeburg, Postfach 10, entgegen zu nehmen. Einzelne aus bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Einzelne aus Magdeburg in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 23/24, (Postfach 10, Wernigerode) Magdeburg 4536 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Postfach 9.

„Zur Abwicklung der Phöbus-Affäre hat das Reich 7 Millionen angefordert, trotzdem die bekannte Garantievereinbarung nur 6,5 Millionen betragen. Das Reich hat zur Vermeidung des Konturiers Ende vorigen Jahres nochmals 1 Million hineingesteckt. Die Abwicklung hat nicht alle Gläubiger gleichmäßig an dem Schaden beteiligt, sondern im Gegenteil zum Reich, das alles oder fast alles verlor, den anderen Gläubigern weitgehend, wenn nicht volle Befriedigung ihrer Ansprüche eröffnet. An den Ausschüssen des Reichsrats sind lebhaftige Zweifel dagegen geäußert worden, ob dies die günstigste Art der Abwicklung war oder ist, und es wird von den Ausschüssen

folgende Resolution vorgeschlagen:

„Der Reichsrat ersucht die Reichsregierung, noch jetzt zu prüfen, ob sich nicht durch eine andere Form der Abwicklung der Phöbus-Angelegenheit ein günstigeres Ergebnis für das Reich erzielen läßt, in dem auch die anderen Gläubiger der Phöbus-Affäre an dem Schaden teilhaben und nicht durch das Reich voll befriedigt werden.“

An übrigen empfehlen die Ausschüsse:

Die parlamentarische Seite der Phöbus-Angelegenheit

durch folgende Resolution abzuschließen: „Der Reichsrat bedauert, daß es zu den das Reich verfallenen Verhandlungen des Reichswehraministers mit dem Phöbus-A.G. hat kommen können. Er nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Reichswehraminister in seiner Erklärung vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages die Garantie dafür übernommen hat, daß derartige Fälle von illegaler Selbsttätigkeit nicht mehr vorkommen werden. Abgesehen von den nötigen zugehörigen strengen Kontrollmaßnahmen zur Vermeidung von Gelegenheitsfällen ersucht der Reichsrat die Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß Fragen der unbilligen Einflußnahme auf deutsche Güter, einschließlich der Behandlung von Auftragsstimmen zu Auftragsaufträgen, nicht von jedem Ministerium selbständig für sein Sachgebiet, sondern vom Reichsministerium des Innern in technischer, gesetzlicher und innerpolitischer Hinsicht einheitlich für alle Ministerien bearbeitet werden.“

ob Bayern eine Saureregierung habe oder nicht.

Die Splitterpartei rüden in der Diskussion vollständig an. Zum ersten Mal sprach der bisherige deutschnationalen Führer als Führer der neuen Dreimännerfraktion

Christlichnationalen Bauernpartei

nicht gerade erleuchtet. Er machte den Verfallener Vertrag und das parlamentarische System für die Sorgen der Bauern verantwortlich, als ob es im Kaiserreich die Arbeiterbauern glänzend gegangen wäre!

Der Reichsernährungsminister Schiele

verursachte eine Auseinandersetzung mit der Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Tempel. Den Herren der Rechten ist das neue sozialdemokratische Agrarprogramm unangenehm, weil es das Arbeiterbrot aus Grund und Boden und Arbeitermehl bei den Arbeiterbauern unangenehm fallen läßt. Schiele, ganz im Sinne eines deutschnationalen Propagandisten, bewies, daß das in einer sozialistischen Gesellschaft möglich sei. Welche Sorge er sich doch um uns und unsere Zukunft macht!

Ob wir denn an der Sozialisierung festhalten?

Aber natürlich, Herr Minister: an der Sozialisierung der großen Produktionsmittel in Stadt und Land. Mit der Sozialisierung der Bergwerke, der Hüttenwerke, der Eisen- und Stahlwerke, der kapitalistischen Kleinbetriebe werden wir sehr lange zu tun haben. Auch die Bauern werden einmal sozialisiert sein, daß sie die Sozialisierung der kapitalistischen Kleinbetriebe als eine Freiheitsstatue auch für die bäuerliche Bevölkerung empfinden werden.

Den Tag jählich eine warmherzige soziale Rede des

Abg. Robert Schmidt (Soz.).

Aus der Erörterung von 35 Parlamentsjahren stellte er fest, daß auch im Kaiserreich die Agrarier noch niemals zufrieden gewesen seien. Dann rief er die Bauern zur Selbsthilfe auf. Doch hätte sie nicht entfernt so große organisatorische Leistungen aufzuweisen wie die Arbeiterklasse, insbesondere durch ihre Gewerkschaften und ihre Konsumgenossenschaften. Diese Sätze legte sich über das Haus, als Schmidt den rebellierenden Botschaftern

das Dos von Millionen Proletariats

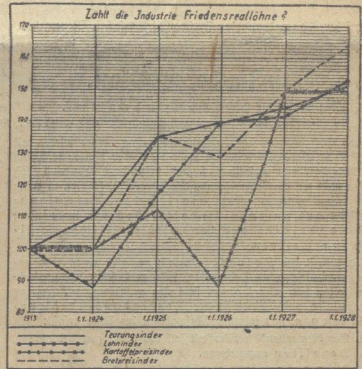
vorstellte: Arbeitslos auf jahrelang, durch Stilllegung, durch Krise, durch Auswanderung, aus der Heimat vertrieben ohne eine Spur von Reich, mit 40 oder 45 Jahren von keinem Betrieb mehr aufgenommen und für den Rest des Lebens dem Elend preisgegeben. Man solle doch über den Notruf der Landwirtschaft diese vielen Elendsgestalten der Arbeiterklasse nicht vergessen. Die Beratung wird am Freitag fortgesetzt.

Friedenslöhne?

„Die Nominallöhne sind seit 1924 um 80 bis 90 Prozent gestiegen, jedoch die Reallohn gegenüber dem Friedensstand liegen! Mit dieser und ähnlichen Behauptungen versucht das Unternehmertum, die Lohnforderungen der Arbeiterkraft in der Öffentlichkeit zu diskreditieren.“

Was ist an den Behauptungen der Arbeitgeber wahr? Angegeben werden muß, daß die Nominallöhne in den letzten Jahren stark angeiegen sind. Die scharfe Steigerung erklärt sich jedoch aus dem eigenartig gelagerten Lohn- und Preisverhältnissen am Ende der Inflationszeit. Der traumatische Stundenlohn aller von der Statistik erstellten Gewerbegruppen in den Produktionsmittel- und Verbrauchsgüterindustrien betrug im Jahre 1913 gleich 67,3 Pfennig. Im Jahre 1924 machte er jedoch nur 69,4 Pfennig aus. Später wurden die tarifmäßigen Stundenlöhne im Jahre 1913 gleich 100, lo ergibt sich für Januar 1924 die Zahl 87,8. Die Arbeiterkraft trat demnach mit gebürdten Nominallöhnen in die Zeit der stabilisierten Markt ein.

Ganz besonders hatte sich die Preisentwicklung vollzogen: Der Teuerungszindex (1913 gleich 100) machte nämlich im Januar 1924 nach der alten Berechnung 110 und nach der neuen Berechnung 127,6 aus. Gemessen am Teuerungszindex lagen nicht nur die Nominallöhne, sondern auch die Reallohn weit unter Friedensstand. Daraus ergab sich die auch vom Unternehmertum anerkannte Notwendigkeit, Hand in Hand mit einer Reorganisation der Wirtschaft die Löhne an die Teuerung anzupassen. Das geschah im Laufe der letzten vier Jahre. Die große Differenz zwischen Nominallohn und Teuerungszindex bedingte scharfe Lohnforderungen, mit denen heute das Unternehmertum die Behrforderungen der Arbeiterkraft bekämpfen will. Ein Blick auf das folgende Schaubild



enthüllt die ganze Demagogie der Arbeitgeber. Trotz der scharfen Lohnforderungen stieg der Index für den tarifmäßigen Stundenlohn nur auf 152,7 an, während der Teuerungszindex sich auf 151,3 erhöhte. Soweit der Nominallohn in Betracht kommt, bedarf sich Anfang Januar 1928 Gehilfen- und Teuerungszindex.

Damit ist aber keineswegs der Beweis erbracht, daß die Industrie heute Friedensreallohn zahlt. Der Lohnindex gibt nämlich nur den Stundenlohn an. Einzelne Arbeiter in Deutschland stahlen aber im Laufe des Jahres dauernd im Gemüß dieses Stundenlohnes? Auf Grund der veränderten Wirtschaftsverhältnisse ist nämlich das Arbeitslohn viel größer als vor dem Kriege, so daß das wirkliche Jahreseinkommen des deutschen Arbeiters heute wesentlich geringer ist als der tarifmäßige Stundenlohn belag. Auch haben sich unter dem Druck der ganzen Nachkriegsverhältnisse die sozialen Abgaben des deutschen Arbeiters gegenüber der Kriegszeit gesteigert. Bedenksichtig ist man bei der Endebeurteilung, so dürfte sich herausstellen, daß der Lohnindex bedeutend unter dem Teuerungszindex liegt. Ausgehend damit sich der Teuerungszindex auf Ausgaben (über 300 Mark pro Monat) auf, die sich nur ein kleiner Teil der deutschen Arbeiterkraft leisten kann. Die Mehrzahl der Arbeiterkraft, deren Lohn weit hinter 300 Mark pro Monat zurückbleibt, muß sich einer Lebenshaltung abfinden, die wesentlich geringer ist als jene, die dem Teuerungszindex zugrundeliegt. Das heißt jedoch nach Lage der Dinge, die Arbeiterkraft verbraucht hauptsächlich Waren, deren Preis in großen und ganzen wesentlich schneller gestiegen ist als der Teuerungszindex. An erster Linie kommen hier die Kartoffeln in Betracht. Schon im Jahre 1924 stiegen die Kartoffelpreise im Jahre 1913 gleich 100, so ergibt sich bis Anfang Januar 1928 eine Steigerung auf 150; beim Preisprotektor beträgt die Steigerung 164,2. Schon aus diesen Beispielen geht hervor, daß die Lebenshaltung des Arbeiters sich in den letzten vier Jahren wesentlich mehr verteuert hat als der Teuerungszindex angeigt. Das ist ein schlüssiger Beweis gegen die Behauptung, daß die Industrie gegenüber wieder Friedensreallohn zahlt. Der Friedensreallohn ist bis jetzt immer noch nicht erreicht.

Während der letzten vier Jahre hat aber die deutsche Industrie rationalisiert und ihren Ertrag sehr gesteigert. Unsere Berechnung zeigt, daß die Arbeiterlohnkosten in diesen Rationalisierungsperioden nicht beteiligt wurde. Wer will es der Arbeiterlohnkosten, auf diese Beteiligung zu verzichten?

Die Lohnforderungen der Arbeiter sind auch durch die Wirtschaftsführung der Reichsregierung bedingt. Wenn man durch den Ausbau des öffentlichen Dienstleistungsapparates in Deutschland helfen, wenn man durch materielle Maßnahmen wie die Einführung billiger Lebensmittel unterhalten, verbessert man natürlich die Lebenshaltung des deutschen Volkes. Aber Voraussetzung ist die Lebenshaltung in den nächsten Monaten fest nach oben entwickelt. Selbstverständlich müssen die Löhne folgen. Schon aus diesem Grunde kann die Arbeiterlohnkosten auf Lohnforderungen nicht verzichten. Das muß auch das deutsche Unternehmertum begreifen.

Preußischer Landtag.

An der gestrigen Vollversammlung des Landtagspräsidenten den Opfern der jüngsten

Grubenkatastrophe im Ruhrgebiet

einem warmen Redner, kaum hatte er geendet, als die Kommunisten die Herabsetzung des Handelsministeriums beantragten. Kein Hinweis darauf, daß der Minister über die Ursachen des Unglücks in diesem Augenblick noch nichts wisse und mit einer turbulenten Debatte wegen der Toten Genugtuung verhofft, noch für die Lebenden etwas geleistet würde, konnte sie von ihrem lärmenden Vortrag abbringen. Natürlich wurde der Antrag abgelehnt. Als aber die Sozialdemokraten vorschlugen, eine Anfrage, die sie zu dieser Katastrophe eingebracht hatten, sofort dem zuständigen Ausschuss zu übermitteln, damit dort die Spultfrage gründlich geklärt und dem Hause ein entsprechendes Abklärungsprotokoll gemacht werden konnte, waren es die Kommunisten, die wieder sprachen und damit verbündeten, daß die Angelegenheit dieses Unglücks überhaupt zur Verhandlung kommen konnte. Es ist ein hartes oder nicht unrichtiges Wort, das der Zentrumsgesandte Harich den juchzenden entristen Kommunisten zurief:

„Sie machen mit den toten Bergarbeitern Theater!“

Am zweiten Verlauf der Sitzung entfiel bei der dritten Beratung eines Rentengutvertrages, die ebenfalls verabschiedet werden sollte, der Volkspartei Stempel eine große Siedlungsdebatte, indem er aus der Reichsregierung des Abgeordneten Tempel eine Verurteilung der preussischen Siedlungspolitik herausließ. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Pöchel und Kaufner wiesen ihm nach, daß seine Partei in Preußen so ernsthaft und loyally für die Siedlung eingetreten ist, wie die Sozialdemokratie. Aber gerade deshalb kann sie die Siedlungspolitik des preussischen Landwirtschaftsministeriums — einzelne Fehler und Mängel abgesehen — im ganzen Umfang nur gutheißen.

Erst in vorgezögelter Nachmittagsstunde kam das Haus zur Einzelberatung des Volksrats. Hier beantragte der kommunistische Abgeordnete Falper, unterhalb von einem halben Dutzend Fremde, die unbeschränkte Abgabe, um zu jedem Ziel erste und ineffiziente Arbeit zu führen. Erst um 1/8 Uhr hatte auch er sich erschöpft, so daß der Rest des Haushalts des Innenministeriums angenommen werden konnte.

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung stehen Steuererleichterungen, Einkommensteuern, Einkommensteuern.

Ein sauberer Plan.

Wie Schule die Landwirtschaft gesund machen will.

Der deutschnationalen Reichsernährungsminister Schiele begründet das Programm der Reichslandwirtschaftlichen Schule wieder mit der Not der Landwirtschaft. Je mehr man aber hinter die Fiktion des Reichsernährungsministeriums kommt, desto deutlicher wird, daß es ihm nicht um die Verbesserung der Landwirtschaft, sondern in erster Linie darauf ankommt, den Einfluss des Reichslandes auf unter Wirtschaftslieben und insbesondere auf die verschiedenen landwirtschaftlichen Antikörper zu erweitern.

So enthält das Programm u. a. auch einen ganz unheimlichen Gesetzentwurf, der aber, falls er Gesetz wird, unbeschreibliche Folgen hat. Der Entwurf sieht eine grundlegende Veränderung der Statuten und Befugnisse der Rentenbank-Kreditanstalt vor; u. a. sind folgende Maßnahmen ins Auge gefasst:

1. Der Rentenbank-Kreditanstalt soll das Recht gewährt werden, Depositen anzunehmen.
2. Die Befugnis der Rentenbank-Kreditanstalt, über die ihr angehörenden Banken Personalkredit zu gewähren, soll über das Jahr 1930 bzw. 1932 hinaus verlängert werden.
3. Der Rentenbank-Kreditanstalt wird das Recht zugesprochen, sich an wirtschaftlichen Unternehmungen zur Förderung der Landwirtschaft zu beteiligen.

Alle drei Forderungen klingen sehr harmlos; alle drei Forderungen enthalten jedoch sehr gefährliche Forderungen. Die größte Bedeutung verdient die dritte Forderung, die der Rentenbank-Kreditanstalt das Recht gibt, sich an wirtschaftlichen Unternehmungen zu beteiligen. Größt die Rentenbank-Kreditanstalt keine Vollmacht, dann kann sie der deutschnationalen Reichsernährungsminister Schiele die Millionen der Rentenbank-Kreditanstalt, die dieser aus einem Privileg des Reichs (Monopolprivileg) zuzuführen, für die Finanzierung bankrotter Wirtschaftskörper, wie die Deutsche Bacon-Gesellschaft, Berlin-Schlitzberg, benutzen. Man würde auf diese Art die Subventionierung bankrotter Wirtschaftskörper des Reichslandwirtschafts durch öffentliche Mittel regelrecht legalisieren.

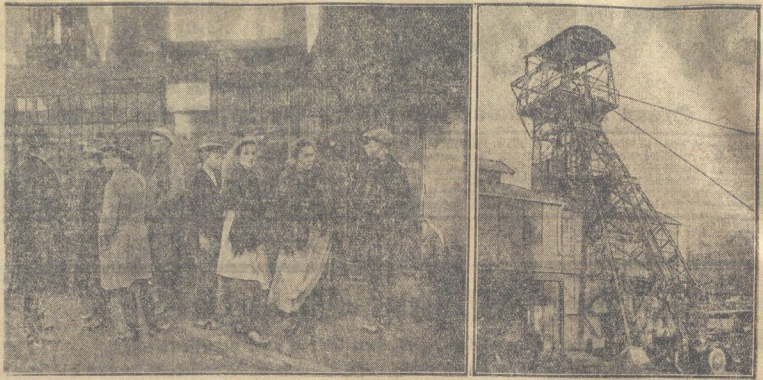
Am Besten dieses Reiches kann sich die Rentenbank-Kreditanstalt aber kapitalmäßig an der Preuß. Zentralgenossenschaftskasse beteiligen. Wir vermuten, daß eine solche Beteiligung auch mit Hilfe des im Programm vorgesehenen Geldes erreicht werden soll. Die Rentenbank-Kreditanstalt steht aber durch und unter dem Einfluss des Reichslandwirtschafts. Erreicht die Rentenbank-Kreditanstalt eine nennenswerte Beteiligung an der Preuss. Zentralgenossenschaftskasse und damit ein wichtiger Teil unseres Volkswirtschaftslebens unter Einfluss des Reichslandwirtschafts. Was das bedeutet, geht daraus hervor, daß der Mißbrauch des Personalkredits zugunsten der großen Bankwirtschaft, die vom Reichslandwirtschafts vertreten wird, erst zur Erschütterung der Preuss. Zentralgenossenschaftskasse und des ganzen landwirtschaftlichen Wirtschaftens geführt hat.

Wegen dieses reinen Planes wird man mit der „Abwindungsstelle“ nach Struktur werden müssen. Legen Enkes kommt aber alles darauf an, ob das Zentrum aus hier den deutschnationalen Wünschen folgen wird. Wir befürchten es jaht.

Zum Bergwerksunglück bei Neudlinghausen.

Nach der Katastrophe vor der Zeche.

Ein Förderstuhl.



Das Förderfortbildungsglück auf der Zeche Ewald in Erkenscheld bei Neudlinghausen stellt eine der schwersten Katastrophen dieser Zeit in der letzten Zeit dar. Dem Unglück sind jedoch nicht, wie zuerst gemeldet wurde, 15, sondern 12 Bergleute zum Opfer gefallen. Ein Spornarbeiter, der von den Sanitätsmännern bereits als tot gemeldet worden war, konnte nach einigen Stunden wieder ins Leben gerufen werden. Das Unglück ereignete sich morgens gegen 6 Uhr, als der erste Selbststurz mit den beiden Förderstühlen die Arbeiter der Nachschicht aus der Grube und die Mannschaften der Morgenschicht in die Grube warf. Die ersten Untersuchungen deuteten auf ein Verlegen des Laufseils eines der wesentlichen aufgehängten Förderkörbe hin. Nach anderen Meldungen sind die Gründe für das Verlegen der Fördermaschine noch in keiner Weise aufgeklärt worden. Die Maschine war durchaus neuzeitlich ausgerüstet und von zwei erfahrenen, zuverlässigen Maschinisten bedient worden. Am Morgen des Unglücks schied der weitaus ausgehende Förderkorb unter der fests eingeregulierten, dieser Korb war mit 21 Mann besetzt. Über hat die Katastrophe die meisten Todesopfer gefordert. Fast sämtliche Geleiten vieler fürchtbare Kopferleistungen aus. Der mit 27 Mann voll besetzte stütz niedergehende Förderkorb sank in den Schachtstumpf. Durch den heftigen Anprall wurden die Wägen wie Streichhölzer getrieben. Bald nach dem Unglück setzte unter Leitung des Bergwerksdirektors, des Bergseglers und des Brandförstlers das Rettungs-

werk ein. Die Rettungsarbeiten vollzogen sich trotz der zu überwindenden großen Schwierigkeiten in vorbildlicher Weise. Zunächst gelang es, die Opfer des gegen die Seilfeste geschnittenen Förderkörbes zu bergen. In nicht ganz eineinhalb Stunden war die Bergung sämtlicher Opfer vollzogen. 10 der Geleiten sind verheiratet, 2 ledig. Etwa 14 Schwerverletzte befinden sich im Krankenhaus in Neudlinghausen. Der Zustand einiger Schwerverletzter ist bedenklich.

Ämtliche Darstellung der Ursache.

Ämtlich wird mitgeteilt: Das Seilfahrzeug auf Zeche Ewald Fortsetzung (Oberbergamt Dortmund) hat sich dadurch ereignet, daß der aufwärtsgehende Förderkorb in das Förderseil gezogen und der abwärtsgehende Förderkorb in den Schachtstumpf gefahren worden ist. Hierdurch sind die auf den Förderkörben befindlichen Personen gestürzt bzw. gegen die Wände der Förderkörbe gestürzt worden. Nach dem bisherigen Ergebnis der ämtlichen Untersuchung ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß der Laufseiler aussetzte und der Förderkorb nicht infolge dessen über die Stellung der Förderkörbe im Schacht nicht genau unterrichtet war. Die ämtliche Untersuchung nimmt ihren Fortgang. Die 12 tödlich Verletzten sind ämtlich geborgen, die Verletzten ins Krankenhaus überführt worden.

Ludendorff wird verklagt.

Die Freimaurer lassen sich keinen Widerspruch nicht mehr gefallen.

Herr Erich Ludendorff reist mit seiner Frau Malthea gemeinsam im Lande umher und verbreitet über die Freimaurerei die irdigsten Gerüchte. Seine Behauptungen sind für jeden denkenden Menschen zwar so handgreiflich als Wälder zu erkennen, daß es kaum einer Erklärung bedarf. Schließlich gibt es im Lande aber auch noch Leute, die nicht in der Lage sind, den Unfug Ludendorffs richtig einschätzen zu können. Aus dem Grunde werden die Freimaurer jetzt einmal vor Gericht den Geisteszustand Ludendorffs feststellen lassen.

Erst Dohna hat ihn wegen Verleumdung verklagt. Ebenso wie seinerzeit in Halberstadt hat Ludendorff auch in einer öffentlichen Versammlung in Göttinge behauptet, er habe von einem „früheren Freimaurer“ einen Brief erhalten, in dem dieser mitteilte, daß er in den Jahren 1911 bis 1913 in Logenversammlungen mehrfach gehört habe, wie der Plan erörtert werden sei, den österrödischen Thronfolger zu ermorden. Um dadurch den Weltkrieg heraufzujubeln. Der Verleumdungsbescheid habe seine Wahrnehmung dem damaligen Großmeister der Landesloge von Preußen, dem Grafen Dohna, mitgeteilt mit der Bitte, er möge zu dieser Plan Stellung nehmen. Dieser habe sich ablehnend verhalten und sich dadurch, wie Ludendorff erklärte, des Landesverrats schuldig gemacht.

Jetzt kann Ludendorff vor Gericht seinen Möbelwagen voll Material, welchen er nach Behauptung des Herrn Henning besitzt, vor Gericht ausbreiten. Wir haben aber die große Befürchtung, daß es hier wieder ebenso gehen wird, wie bei den früheren Prozessen, in denen Ludendorff verurteilt war. Nämlich, daß am Schluß sein Name Erich ist und er von nichts weiß. Gerade so wie beim Rapp-Buch und bei der Münchener Feld-Gerichtsverfahren, wo er nicht auf dem Stand lag und doch nicht getötet haben will. Der Helmbaum dieses Mannes war immer nur das große, wenn er andere Menschen in den Tod schickte konnte.

Bei der bekannten Einstellung der Gerichte wird man auch damit rechnen müssen, daß Ludendorff der Paragraph 51 des Strafgesetzbuches als Mordgrund zugebilligt wird. Jedemfalls aber ist es erfreulich, wenn dem wüßigen Spatz endlich einmal ein Ende gemacht wird. Jeder Spatz muß schließlich einmal ein Ende haben.

Offenes Bistier.

Der Reichslandbund ist eine Filiale der deutschnationalen Partei, ohne sich dazu aber bisher offen zu haben. An letzter Zeit hat er sogar angefangen der Rebellion innerhalb der mittleren und kleinen Bauernschaft der Reichslandwirtschaft zu huldigen. Es ist deshalb dem Reichslandbund, daß der türkische Landbund — eine Unterorganisation des Reichslandbundes — jetzt aus seiner inneren Auflösung seinen Heft mehr macht und sich nicht nur zu den Reichsparteien bezieht, sondern für sie auch nach die Wahlpropaganda zu machen beginnt. Das geht klar und deutlich aus einem Briefschreiben hervor, der am Mittwoch von dieser Organisation geschickt wurde und von dem die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Die Haltung des türkischen Landbundes ist gegeben durch die zwangsläufige Entwicklung, die eine Zusammenfassung aller Kräfte im Interesse der Landwirtschaft gegenüber dem Agrarmonopolismus erfordert. Jetzt weiß der kleine und mittlere Bauer wenigstens aus offiziell, daß der Reichslandbund nicht anders ist als ein schwarzweißer Filiale der monarchistischen Parteien Deutschlands.

Ehrhardt bekommt seine Pension.

Republikanische Richter entscheiden so.

Das Reichswohlfahrtsministerium hatte Ehrhardt auf Grund einer Schadenloshandlung aus dem Rapp-Buch die Pension gestrichelt. Die Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin verurteilt. Das Gericht entschied:

Der Reichsminister wird insofern für erloscht erklärt, als der betragte Fiskus nach der Klageerhebung auf die Geltendmachung eines über die Pension hinausgehenden Schadens verzichtet hat. Am übrigen wird festgestellt, daß der betragte Fiskus nicht berechtigt ist, mit seinen Schadenloshandlungen aus dem Rapp-Buch gegen die Pension des Kapitän Ehrhardt weiter aufzurechnen als gegen den pändbaren Teil der Pension.

Das ist der vierte Teil der Pension! Dreierlei der Pension steht Kapitän Ehrhardt jetzt also als Prämie ein, daß er die Lösung der Marinebrigade erlöste und sie dann nach Berlin geführt hat, um die Republik zu stützen. So haben deutsche Richter entschieden, die ihr Gehalt von der Republik beziehen. Wenn es die Kriegsgesetze, die im Kriege ihre Glieder verloren haben, doch auch einmal so gut hätten als dieser Putschführer.

Nationale Gesinnungslage.

„Die Treue ist das Mark der Ehre.“

Einen Briefwechsel, der wirklich erschütternd und für die „deutsche“ Ehrgefühl gewisser Kreise geradezu vernichtend ist, veröffentlicht der „Vorwärts“:

Der Brief einer Mutter.

Frau Annette u. Salomon, die Mutter des wegen Verleumdung an der Ermordung Reichens aus langjähriger Justizhausstrafe verurteilten Ernst u. Salomon, hat sich im Februar v. Jahres öffentlich an Kapitän A. D. Ehrhardt gewandt, um von ihm über seinen Bund die Mittel zu erhalten, ihren Sohn in einem neuen Prozeß, dem Vorberufung zum Reichstag, einen guten Anwalt zu bestellen. Ihr Brief begann mit folgenden Worten:

„Als eine Frau, die von der Politik sich immer fernhielt, die aber ihre drei Söhne, einem nach dem anderen, gehen ließ, weil ihr Herz ihnen befohl, sich dem Dienst für das Vaterland zu widmen, werde ich mich heute an Sie, um mir Gewisheit zu verschaffen, ob die Sache, für die mein Sohn Ernst sein Lebensglück opferte, dieses Opfer wert gewesen ist. Die Treue ist das Mark der Ehre — schreiben Sie in einem Flugblatt, daß die Ziele der durch Ihren Mann gebotenen Bestrebungen erfüllt.“

Und nun erinnert Frau u. Salomon den Kapitän Ehrhardt daran, daß ihr Sohn von ihm keinen Bund oder einen seiner früheren Kameraden niemals die geringste Hilfe oder Unterstützung erfahren habe. Jetzt aber bitte sie ihn, die Kosten von 2000 Mark für einen guten Anwalt erst zu bekommen, was für Ehrhardt und seinen Bund (sic wie oben unterrichtet) eine Kleinigkeit sei.

Ehrhardt's Antwort.

Der Oberprokurator begnügt seinen Brief mit der Unterstellung, daß Frau u. Salomon den ihrigen nicht von sich aus geschrieben habe, sondern daß sie von „irgendwelchen Persönlichkeiten“ zu ihrem Brief veranlaßt worden sei. Es heißt dann wörtlich:

„Es ist ausgeschlossen, daß ich persönlich oder gar der Bund Gelder für einen Verteidiger zur Verfügung stellen könnte, den

Für Konfirmation

Auf Teilzahlung

und gegen bar:

Konfirmanden-Anzüge
in Altona, Cheviot und Kammgarn
Mk. 25,— Mk. 31,— Mk. 38,— Mk. 48,—

Konfirmanden-Kleider
in Samt und Wolle
Mk. 12,— Mk. 16,— Mk. 21,— Mk. 25,—

Konfirmanden-Wäsche
in großer Auswahl.

1/2 Anzahlung! Rest in 5-6 Monats- oder 20-24 Wochenraten

Auswärtige Kunden erhalten Fahrvergütung.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Kredit-Sollan & Co.

Breiteweg 4.
Das mod. Kaufhaus mit Kreditbewilligung
Magdeburg Halberstadt Bernburg



*Etwas PERSIL und Wasser
und der zarteste Strumpf
ist wie neu!*



In schwachwarmer
Persillauge leicht
durchgedrückte
Strümpfe sind von
tadellosem Aus-
sehen, bleiben
haltbar und schön.

Persil bleibt Persil!

Empfehle:

Ralbfleisch, Pfd. 1.10-1.20

Kalbshenke, Kalbsnierenbraten
ff. Sardellenleberwurst, Trüffel-
leberwurst, Schwärzchenwurst
== Warmes Pökelfleisch ==
ff. Knoblauchsoupe u. Würstchen. Pfd. 90 Wia.

Adolf Sieb, Dominikanerstraße 22

1a gelbe

Sandurrie-Kartoffeln

10 Bund 55 Pfennig
gebrannt

Blauhimmel-Käse

Landeter, groß u. frisch

Franz Gebhard,
Gerberstraße 9,
Herrnstr. 281.

Jung. jett. Rindfleisch

Pfd. 90 Wia. Ronlaben
Pfd. 1.20 Wia. Schabhammelfleisch
Pfd. 60 bis 80 Wia.
Pfd. 40 bis 60 Wia. Schweine-
bauch, Pfd. 90 Wia.
Rinder-Seher, Gess-
Sonne, Guter, frisch u.
gefrost.

Wasserleber Wandwurst
Grosse frische Landeter.
Eind 10 Pfennig

Franziskanerstraße 23

Mein

Samen-Spezialgeschäft

befindet sich an heute
Johannesbrunnen Nr. 27
im Hause des Herrn Wedda.

Friedrich Biege

Pr. Harz-Käse

in allen Preislagen, bekannte gute
Qualitäten. — Ständig frische, allezeit
Molkerei-Butter

Richard Becker
Milch- und Butter-Handlung
Franziskanerstraße 19.

Bratwurst

(mit Knoblauch)

1 Pfund 1.20 Mk.
bei 10 Pfund das Pfund 1.00 Mark

Julius Ruppermann jun.
Hosmatinstr. 3. Telefon 1281.

Kredit nach jedem Ort!

Diese sind heute die wichtigsten

Sie bedeuten:

Gute Qualität
Billigen Preis
Teilzahlung

Sie erhalten sämtliche
**Herren-, Damen- u. Kinder-
Bekleidung**
Konfirmanden-Anzüge
auf bequeme Teilzahlung

im
Kredit-Geschäft Kalmus
Schuhstr. 40 Halberstadt Schuhstr. 40

Ein uraltes ärztliches Mittel

ist die bereits vor 2000 Jahren von den berühmten
griechischen Aerzten verordnete Hefe. Sie ver-
wandeln sie geröstet gegen alle Leiden, die aus
unreinem Blute und verdorbenen Säften ent-
stehen. Die neuere wissenschaftliche Forschung
hat die Richtigkeit dieser Verordnungen vollstän-
dig bestätigt, allerdings wird jetzt die Hefe zweck-
mäßiger präpariert als damals.

Chemiker Sybels Helekur ist zur Reinigung
des Blutes unübertrefflich und nicht teuer. Schon
nach wenigen Tagen zeigen sich die wohltätigen
Folgen. Verlangen Sie die kostenlose Broschüre
„Ein Weg zur Gesundheit“ und beginnen Sie
die Kur sofort. Sie werden überrascht sein,
wie wohl Sie sich nach kurzer Zeit fühlen.

Carl Schilling,
Martiniplan 16, Drogerie „Am Domgang“

Die neuen

Frühjahrshüte

In riesiger Auswahl,
zu kleinen Preisen

Umpreßhüte

die
modernsten
Formen, prima Verarbeitung

Otto Wartmann
Damenhüte -- Hoheweg 47

Christel

Ein Baerroman
von Maria Linden
kartoniert, 222 Seiten stark
nur 1.— Mark.
Zu haben in der

Volksbuchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“
Domplatz 48.

Aus Oschersleben

Kammer-Lichtspiele

Oschersleben.
Das Theater der internat. Großfilme.
Spielplan Freitag bis Montag

Am Rande der Welt

Albert Steinhilber-Großfilm in 6 Akten. Ferner:
Das herrliche und sehr spannende Filmwerk:
Der Wilderer.
Sonntag nachmittag 3 Uhr
Jugend- und Kindervorstellung.

Welt-Theater

Oschersleben
Freitag bis Montag bringen wir ein vorzügliches
Programm auf den Spielplan
Rudolph Valentinos letztes Werk in:
„Der Sohn des Scheich“
7 Akte! Der Film der Liebe und Romanik. Und
Liebe, wie sie nur die heilbringenden Araber kennen.
Sensation — Kämpfe — Unter blauem Himmel
Arabien — Liebe in seinem Herzen — Haß in den
Augen — Das ist der Sohn des Scheich.
Hierzu ein prachtvolles Beiprogramm:
„Die einzige Frau“
Sensationsfilm in 7 Akten mit Norma Talmadge.

Lungen- u. Asthmakranken

ist unser Kräutertee „Silvana“ von hervorragender, vor-
beugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder
gewirkt“, schreibt E. W. in E. Auswert, Dörlschweg 3,
Fläber, Husten, Atembeschwerden lösten sofort auf.
„Ihr Arzt fruchtete sich selbst, daß der Tee mir so kommt.“
Appetit und Wohlbehagen. Leben sich so lassen täglich
Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1.— Nachh. Lt. Verordnung
frei versch. Silvana-Gesellschaft, Augsburg 2426.

Warenhaus

Friedr. Jürgens

Haus der guten Qualitäten!

Wir eröffnen

am Freitag, den 2. März Ecke Horn-
häuser-Halberstädter Str. ein

Spezial-Haus

für Herren- u. Knabenkleidung.

Wir bieten dort in erstklassiger Auswahl:
Fertige Kleidung für Herren, Jünglinge
und Knaben - Herren-Anzugstoffe und
Maßanfertigung - Passende Kleidung
für alle Berufe.

13309

Bezirkskonferenz der Arbeiterjugend.

Von Freitag Sonntag hielt der Bezirk Mittelfelde der Sozialistischen Arbeiterjugend im Volkshaus in Zerbst seine diesjährige Bezirkskonferenz ab.

Die meisten Delegierten und Konferenzteilnehmer trafen schon am Sonntagabend hier ein. Ein „Vorbereitungsausschuss“ veranstaltete die Zerster Jugendbündler einen Besprechungabend. Jung und alt waren in frischer Jagd erschienen und freuten sich über die Gesänge, Musikstücke und Spiele. Die Bezirkskonferenz begann am Sonntagmorgen 10 Uhr. Sie wurde vom Genossen Schmidt-Magdeburg eröffnet. Begrüßungsansprachen hielten der Gen. Wegener für den Sozialdemokratischen Verein Zerbst, der Gen. Feinlich für den Ortsausschuss Zerbst des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Gen. Grummenerl für den Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei, der Gen. Schuchardt-Dueding für die Gewerkschaft der Jungsozialisten. Nach dem Bericht der Mandatsprüfungskommission waren anwesend 47 Ortsvereinsdelegierte, 13 Werbebezirksleiter und 9 Bezirksvorstandsmitglieder. Den Bericht über die

Jugendarbeit im Jahre 1927

gab Jugendleiter Gen. Bruchke. Ein Jahr intensiver Arbeit liegt hinter uns. Die Milieubewegung ist sehr lebhaft gewesen. Am Ende des Jahres bestanden 54 Gruppen mit rund 1800 Mitgliedern. Die Hauptstufenleiter in der Vereinsarbeit lagen in der Führerfrage. Der größte Wert ist deshalb auf Führerziehung gelegt worden. Die Hauptarbeit ist hier von den Werbebezirken geleistet. 41 Werbebezirksführergruppen, die zum Teil als Wochenendrunde ausgebildet waren, fanden statt. Ein einmündiger Jungbörnerkurs hatte 15 Teilnehmer. Der Bezirksabendtag hatte 94 Teilnehmer. Der Höhepunkt der Jahresarbeit war die Magdeburger Jugendtag während der Pfingsttage. Aus allen Teilen des Bezirkes waren 1200 Arbeiterjugend und umhänge nach Magdeburg gekommen. Ein Vorstandslehrgang hatte 130 Teilnehmer aus 40 Gruppen. Groß ist die Zahl von Veränderungen und persönlichen Veranlassungen gewesen.

Naturngemäß lag das Schwergewicht der Jugendarbeit in den Vereinen. An ungefähr 3000 Veranstaltungen nahen 150 000 Besucher gewesen. Trotz aller Bemühungen ist es immer noch nicht gelungen, ein Landesjugendamt einzurichten.

Nach dem Kaltenbergt verdrängte sich Genosse Bruchke über die Arbeit im Jahre 1928.

Die Arbeit im Jahre 1928.

Das Hauptanliegen mußte vor allem auf die Osterbewegung gelegt werden. Am März und im April finden in den Werbebezirken die Märkeltage und die Bezirks-Märkeltage statt. Der Mai bringt die Maiereien und Barkeiseln, die mit dem 1. Mai verbunden werden müssen und allerspätestens durchgeführt werden sollten. Für den Sommerfesttag schlägt der Bezirk einen allgemeinen Sporttag vor.

Besprechungen soll eine Treffarbeit stattfinden für die nächsten Bezirksgruppen nach der Arbeitszeit, für die nächsten nach dem Harz. Im Eintracht des im August stattfindenden Besprechungstages soll von der Abhaltung eines Bezirksjugendtages Abstand genommen werden. Für den im August in Dortmund geplanten Reichsjugendtag heißt es alle Kräfte zu sammeln, um allen Genossinnen und Genossen die Teilnahme zu ermöglichen. Vor dem Jugendtag ist vom Hauptort ein Zeltlager bei Bielefeld geplant. Dem Jugendtag schließen sich dann wieder eine Reihe von Ferienfahrten an. Das Arbeitsprogramm für 1928 schließt mit den Revolutionsfesten im November ab. Singe kommt aber noch, das das vorliegende Jahr ein Kampfjahr ersten Grades werden wird, wo es für die Jugend gilt, gemeinsam mit der Sozialdemokratischen Partei voll und ganz ihren Mann zu stehen.

An beide Vorträge schloß sich eine sehr lebhafte Aussprache, an der sich die Genossen Radomski, Comig, König, Barb, Schmidt-Magdeburg, Wille-Halberstadt, Grummenerl-Magdeburg, Schütz-Gabe und Wegener-Zerbst beteiligten. Gesprochen wurde über Fragen der Bewegung. Bei den kommenden Osterbewegungen in den Gemeinden muß durch die sozialdemokratischen Vertreter verhandelt werden, Mittel für die Jugendpflege zu bekommen.

Anträge und Wahlen.

Die Bezirkskonferenz sollen möglichst in Magdeburg abgehalten werden. Ein Antrag auf die Parteizustimmungen und an den Bezirksvorstand der SPD, der Jugendbeiträge bei den Parteiparteiungen mäßig, wurde einstimmig angenommen. Ebenso angenommen wurde ein Antrag, der erneut an alle Arbeiterjugendbündler appelliert, Mittel und Mitteilungsbeiträge zu liefern.

An den Bezirksvorstand wurden gewählt die Genossen Gustav Schmidt-Magdeburg als 1. Vorsitzender, Walter Schuchow-Wölke als 2. Vorsitzender, Werner Bruchke als Kassierer, Gustav Weber-Giesdorf als Schriftführer und Redakteur des Bezirksmitteilungsblattes „Jugend Echo“, als Beisitzer die Genossen Walter Schiere-Trensdorf, Otto Sebertlein-Magdeburg, Kurt Naumann-Deusa, Alfred Frensel-Halberstadt und die Genossen Ella Schwedler-Magdeburg. Zur Reichskonferenz in Leipzig werden delegiert die Genossen Schuchow-Wölke und Weber; als Ersatzmitglieder die Genossen Walter Schiere und Frensel. Vom Harz Parteitag ist die bisherige Vorstands des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend, Genosse Max Weiphal, als Parteivorstandsehrer gewählt worden; als sein Nachfolger schlägt der Bezirk Mittelfelde der Reichskonferenz den Genossen Odenhauer, Berlin vor, und als weiteres Hauptvorstandsmitglied den Genossen Gustav Weber-Giesdorf.

Mit dem Wiede „Dem Morgenrot entgegen“ fand die von prächtigem Geiste besetzte Konferenz ihr Ende.

durch seinen Anwalt in Höhe von 3000 Mark hat erwirken lassen. Es scheint gleichzeitig eine Klage des Vaters des Pagen gegen Zouboff auf Zahlung von Schmerzensgeld und Schadenersatz. Da durch die Forderung die Schadenersatzsumme von 3000 Mark erhöht wird, sieht sich nicht frei. In der Pension wurde die Berechnung ausgedrückt, daß die Preiszettel mit den Wertpapieren von Berlin abgereist ist.

Probefahrt des neuen Yppelins. Eine Probefahrt des „U. 3. 127“ ist für Ende Mai dieses Jahres geplant. Das Schiff befindet sich gegenwärtig noch in Friedrichshagen im Bau; das Boot liegt aber in den letzten Tagen so gut wie fertiggestellt worden.

Provinz und Nachbarstaaten.

Clausthal-Zellerfeld, 1. März. (Ein Anwesen niedergebrennt.) Das ganze Anwesen des Krankenwagensbesizers Wih. Bode in Bodawiese brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Rauchschuppen und die beiden Autos konnten gerettet werden, auch das Vieh wurde gerettet. Das Haus war ganz aus Holz gebaut und konnte deshalb nicht gehalten werden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es unmöglich war, die Arbeit zu erhalten. Es wird vermutet, daß das Feuer durch Kurzschluß entstanden ist. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Goslar, 1. März. (Bienenbrand.) Bei einem Bienenbrand am Abhang des Hohenfelses, rechts von der alten Harzstraße, sind etwa 6 Morgen Vieh unterhalb des Weisedorffischen Grundbesitzes verbrannt. Dem schnellen Eingreifen des Hauswärters Günter und seines Sohnes, die auch die Polizei benachrichtigten, ist es zu verdanken, daß der Brand so gekannt wurde, daß er den Waldbesitzern fern blieb. Die alsbald stattfindenden Feuerwehreinrichtungen erlitten den Brand durch Ausschlagen mit Tannenzweigen. Als Helfer kamen zwei junge Burschen in Frage, deren Namen bereits festgelegt sind.

Bad Salzungen, 29. Februar. (Geisterfisch.) Wie die Salzungen meldet, wurde in den frühen Abendstunden in der Wille Heimbürg in der Frig-Königsstraße eingebrochen. Der Einbrecher, ein Maler Walter K. aus Thüringen, ließ über den Balkon und verpackte sich durch Einbrüche einer Scheibe Eintritt in die Wille. Zu seinem Unglück ist diese Wille jedoch mit einer ausgebehten Klammerrichtung versehen, die der Einbrecher beim Definieren einer Tür auslöste und so den in einem Nebengebäude wohnenden Bernalter unversehrt benachrichtigte. Mit Hilfe eines Beamten der Wache und Schiffschiffshaus, wurde ein Polizeibeamter, die sofort zur Stelle waren, wurde das Haus umstellt, der Einbrecher gefasst und in das Gefängnis eingekerkert.

Sangerhausen, 2. März. (Aufklärung eines Mordes.) Im benachbarten Rietzschhausen wurde im Oktober 1919 der etwa 25jährige Sohn des Malermeisters Jampel aus Rietzschhausen am Feldweg nach Gersleben mit Pfeilwunden im Kopf tot aufgefunden. Die Tat wurde nicht aufgeklärt, was zum Teil auch mit den damaligen verörmerten Polizeiverhältnissen zusammenhängt. Man vermutete, daß es sich um einen Mord aus Ehrlichthandlung gehandelt. Jetzt sollen einige Personen aus Sangerhausen Aufklärung getan haben, die vielleicht zur Ermittlung und Verurteilung des Täters führen könnten. Es scheint, daß sich der Schuldige, vielleicht in einer Festsitzung, verurteilt hat. Hoffen, 1. März. (Ein Giftschiff.) Am Sonntag nachmittag verunglückte sich die 3 Kinder des Arbeiters Malinowski auf dem Elm am Außenbeid von Groß-Nehru. Mäßig brachten die Kinder ein und ertranken. Ein hinzugekommener 24 Jahre alter Mann, der die Kinder retten wollte, fand gleichfalls den Tod in den Fluten.

Elbenburg, 1. März. (Heidebrand.) Bei dem bekannten Ausflugsort Nottes Haus in der Dübener Heide brannten ein Durgen Schöpfung und vier Morgen Heide ab. Der Brand ist durch Funkenflug aus einer Lokomotive entstanden.

Mettin, 1. März. (An der Trunkenheit verraten.) Der Raubüberfall auf einen Arbeiter der Solway-Werke, den amnähend 8000 Mark Lohngehalt gemeldet worden. Einer der Beteiligten, der in Mettin wohnt, kam beiraten nach Halle und darf ein Bündel Geldscheine auf den Tisch. Die Geheul vermutete, daß ihr Mann in der Trunkenheit Haus und Vater verläßt habe und wachte sich an die Polizei, die das Geld beschlagnahmt. Man vermutete sofort einen Zusammenhang mit dem Bernburger Raubüberfall und brachte den Verdächtigen zu einem Geständnis. Er erklärte, daß der Vatermeister Agentin aus Jaldowid den Vatermeister überfallen und beraubt habe. Agentin wurde verhaftet, der Brand hatte bei dem Überfall Schmiere gefunden.

Giller (Eise), 1. März. (Salzfrage für ein unbedarftes.) Am Ende der vergangenen Woche wurde hier der Arbeiter Wilhelm Th. verhaftet, zu gleicher Zeit auch seine Frau, die sich bei der Vernehmung aufhielt. Beide werden des verurteilten Kindesmordes beschuldigt.

Halle, 29. Februar. (Aus Ehrgefühl in den Tod.) Vor einigen Tagen hatte sich der schwererkrankte Angehörte Sch. in der Nähe des Golgenberges vom Zuge des RFP ablassen wollen. Als Grund zu der Tat ist die Verletzung eines bis zur Selbstverurteilung gehenden hochwichtigen Ehrgefühls zu bezeichnen. Sch. war seit 11 Jahren bei einem Holzfabrikanten großen trug. Er war seit 11 Jahren bei einem Holzfabrikanten großen trug. Er war seit 11 Jahren bei einem Holzfabrikanten großen trug. Er war seit 11 Jahren bei einem Holzfabrikanten großen trug.

Großtreben, 2. März. (160 Zentner Mehl verbrannt.) Ein Brand vernichtete die neue, erst vor einigen Jahren errichtete Holländermühle des Müllermeisters Wilhelm Wip. Über 160 Zentner Mehl und Getreide fielen dem Brande zum Opfer. Die in der Mühle lagernden Getreide und Mehlen ergaben sich zu herberauslösenden starken Funkenregen. Die mit Mehl gefüllten vorliegenden Gebäude, das Wohnhaus und die Stallungen vor einem Hebratfeuer gefahret werden. Der obere Teil der Mühle brannte bis auf den massiven Steinbau vollständig ab. Die in diesem Gebäude aufgestellten Maschinen wurden ebenfalls vernichtet. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Kleine Chronik. Entsprungen.

Einer der Hauptbeschuldigten in der Banderolentfälschungssache, durch die das deutsche Reich vor wenigen Monaten um Millionen herabgegriffen wurde, der Kaufmann Benno Bandt, ist am Donnerstag auf dem Transport von der Strafanstalt Pöhlensee zum Landgericht in der Grunerstraße dem Transporteur entwichen. Bandt, der wegen früherer Straftaten eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, sollte am Donnerstag mittags als Zeuge in einem Termin erscheinen. Der Beamte der Strafanstalt Pöhlensee führte ihn über den Waidenbergplatz zum Landgericht. In dem letzten Gehänge verließ er den Transporteur einen wichtigen Schlag gegen die Polizei, so daß der Beamte taumelte. In der allgemeinen Aufregung gelang es dem Flüchtling, zu entkommen. Sämtliche Polizeirevier wurden benachrichtigt. Gleichzeitig wurde Funkspruch an die deutschen Grenzstationen gegeben.

Der Fälschung ist der Hauptheber, der nicht nur gefälschte Banderolen im großen Umfang vertrieben hat, sondern auch für seine eigenen Zigarettenfälschungen verantwortlich. Bei seiner Verhaftung im September 1927 wurde festgestellt, daß er innerhalb von zwei Monaten nicht weniger als 280 000 Zigaretten in einer Manufaktur hergestellt und mit falschen Banderolen versehen hat. Er war auch einer der Betrüger, die im August 1926 im Volkshaus Nord für 30 000 Mark echte Banderolen erschwindelten.

Ein schwerer Betriebsunfall, dem zwei Arbeiter zum Opfer fielen, ereignete sich am Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr auf dem Gelände der Autobetriebs-Mitteleisenbahn „Berlinia“ in der Scheringstraße in Berlin. Auf dem Grundstück der „Berlinia“ sollte von dem Maurer Willi Sohn und Wolf Wahrenborn ein 50 Meter hoher Schornstein abgerissen werden. Beide hatten den Schornstein im Innern befestigt und auf einem Gerüst, das oben auf dem Schornstein angebracht war, die Abrissarbeiten begonnen. Am Donnerstag vormittag waren die beiden Maurer in etwa 45 Meter Höhe beschäftigt. Währungscheinlich durch ein losgelassenes großes Mauerstück wurde das Gerüst durchgeschlagen, so daß die beiden Leute in die Tiefe fielen. Bei ihrem trat der Tod auf der Stelle ein. Warendorf erlitt einen doppelten Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, denen er kurz nach dem Unfall erlag.

Neuer Ausbruch-Verdacht Franz Kirchs. In einer der letzten Nächte hörte man auf dem Gelände von Potsdam in der Lindenstraße plötzlich ein lautes Klirren. Eine Fensterhebel wurde auf den Hof geschleudert. Die sofortige Untersuchung ergab, daß der hier im Gefängnis untergebracht befindliche Gen. und Ausbruch Franz Kirchs die Erde seines Zellenfensters mit einer Säge durchschneiden hatte. Kirchs hatte sich bereits mit einem Teil seines Körpers hindurchgedrängt. Der nächste Ausbruch wurde verhindert, und Kirchs ist jetzt bis zur Berufungsverhandlung, die demnächst vor der Großen Potsdamer Strafkammer stattfindet, in Zellen gefesselt worden.

Ein viertes Opfer des Raubmörders Hein geflohen. Der bei dem Raubüberfall auf das Postamt in Ohligs am 21. Dezember von dem inzwischen verhafteten Raubmörder Hein durch einen Schuß in den Rücken schwerverletzte Polizeileiter Karl Schmidt ist nun nach zweimonatiger Krankenlager seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer Heins auf vier.

Schiffszusammenstoß auf der Themse.



Der gerammte Bug des Dampfers „Dunmore“.

Eine schwere Schiffskollision hat sich auf der Themse vor London ereignet. Der Dampfer Alfacan rampte den Dampfer Dunmore. Beide Schiffe wurden beim Zusammenstoß arg beschädigt und mußten abgehleppt werden. Ein Mann der Dunmore-Befahrung wurde getötet, zwei schwer verletzt.

Als Wilhelms Familie.

Als Reichsberg (Wagner) wird gemeldet, daß die Frau eines dortigen fähigen Beamten sich als Schwester des Kaiserthronwagens Jungoff bezeichnet. Ihre Bruder ist bereits mit einer anderen Frau und zwar mit einer russischen Eingetragten, verheiratet. Ein Wiener Mitteilungsblatt meldet hierzu ergänzend, daß Zouboffs Vater seinen seit 8 Jahren verstorbenen Sohn nach dem in illustrierten russischen Zeitung erlittenen Bild erkannt habe. Der Vater sei aber nicht, wie Zouboff behauptet, Baron und Universitätsprofessor, sondern — Schuhmachermeister in Moskau.

Wilhelms Schwager gefändet.

Der Kaiserthronwager Jungoff hat am Donnerstag früh in der von ihm benutzten Herkulenspension in Berlin den Besuch des Gerichtsvollziehers erwidert. Jungoff selbst war nicht anwesend; seit einiger Zeit hält er sich nur jeden zweiten Tag in der Pension für wenige Minuten auf. Der Gerichtsvollzieher ließ sich deshalb in die von Jungoff und seiner Frau benutzten Zimmer führen und prüfte dies einen Sonntag und zwei angrenzenden Tagen. Die Forderung erfolgte auf Grund eines Arrestes, den der von Jungoff mißhandelte Page Friedrich aus der Czarina-Bar

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht Halberstadt.

Sitzung vom 28. Februar.

Eisenbahntransportgefährdung. Der Kaufmann D. hatte mit seinem Auto einen lächerlichen Schweißergang kurz vor dem herannahenden Zuge überqueren, jedoch, wenn der Fahrläufer nicht gebremst hätte, ein Unglück entstanden wäre. Die Angeklagte bestritt zwar, er müßte sich an einen derartigen Vorgang nicht entlassen können. Das Hofmeisterpersonal befindet aber, daß es die Nummer des Autos genau erkannt hätte. Infolge dessen wurde der Angeklagte wegen Eisenbahntransportgefährdung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Die geflohenen Bäume. Der Doergärtner M. war seit einigen Jahren bei einem Landwirt in Arbeit. Er hatte seinem Arbeitgeber öfter Bäume entwendet und diese dann zu den Angeklagten G. gebracht. M. will die Bäume genommen haben, weil er keinen Lohn nie voll ausgezahlt bekommen habe, was aber von dem Landwirt bestritten wurde. Verurteilt wurden M. zu der hohen Strafe von 1 Jahr und G. zu 3 Monaten Gefängnis.

Der Einbruch im Backladen. Die Angeklagten R. und Sch. hatten eines Abends bei einem Bäckermeister einen Einbruch verübt, indem sie die Fensterhebel einschlugen und dann die Haustür aufschloßen. Mitgenommen hatten sie außer Lebensmitteln noch die Badaffaire. Die Angeklagten waren gefänglich. Das Urteil lautete gegen R. auf 1 Jahr und gegen Sch. auf 4 Monat Gefängnis.

Für 2 März 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis. Es gibt immer noch Leute, die trotz des Dankschöpfens auf jeden faulen Zauber herabzusehen, wenn sie nur einen hochklingenden Namen hören. Zu einem Gemeindevorsteher in einem kleinen Dorfbirchlein kam ein Mann, stellte sich als ein Herr v. M. und als Detektiv vor und bot, da er sich in Kalifornien befinde, um eine Unterstützung, um nach Haus reisen zu können. Der Gemeindevorsteher gab ihm auch 2 M. und der Herr Detektiv untertrieb die Dichtung mit von M. Weil der arme Teufel nun öfter vorbeistrichelt, muß er wegen dieser 2 M. auf 1 Jahr 4 Monate ins Gefängnis, während ihn der Staatsanwalt sogar ins Justizhaus stellen wollte.

Mögen Unterföhrung und Lebenserhaltung habe sich der Angeklagte P. zu unterziehen. P. war von seinem Arbeitgeber öfter zu einem auswärtigen Kunden mit Ware gefahren. Er hatte auch immer Geld für die Ware bekommen, das Geld aber nicht abgeliefert. Um die Angelegenheit dann zu verklären, hat P. dann früher noch einen Brief und eine Quittung gefälscht. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreisversammlung für den Kreis Halberstadt.

Am Sonntag, den 25. März, vormittags 9 1/2 Uhr, findet beim Kameraden D. Bollmann, Halberstadt, Ratenstraße 63, eine Kreisversammlung für den Kreis Halberstadt statt.

Tagesordnung:

1. Rückblick auf das Jahr 1927. R. Köhig, Kreisleiter.
2. Die Aufgaben des Reichsbanners im Jahre 1928. Referent: E. Wille, Gauleiter.
3. Bericht über den Kreis.

Zu dieser Konferenz hat jede Ortsgruppe einen Vertreter zu entsenden. Die Kosten trägt die betreffende Ortsgruppe. An dieser Konferenz können auch Kameraden als Gäste teilnehmen, und es ist ermahnt, daß von diesem Recht ausgiebig Gebrauch gemacht wird. Die Mittelbestände ist als Ausweis vorzulegen. Sämtliche Ortsgruppen werden ersucht, sofort zu der Logung Stellung zu nehmen und die Vertreter zu bestimmen. Jede Ortsgruppe des Kreises muß unbedingt vertreten sein, denn die diesjährige Konferenz ist sehr wichtig.

Die Ortsgruppen des Kreises werden zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß an bestimmten Tagen ein Jugendpflegeabend, verbunden mit einem Sporthausbesuch der Schulportabteilung stattfinden wird.

Diese Veranstaltung soll den auswärtigen Gästen zeigen, was unter Jugend im betriebs der Reichsbanner und Körperpflege zu leisten vermag.

„Frei Heil!“ R. Köhig, Kreisleiter.

Halberstadt. Am Sonntag, den 4. März, findet abermals ein Ausmarsch statt. Wir wollen an diesem Tage Waldsdorf und Ströben besuchen. Kameraden, fahrt dafür, daß die Beteiligung an dieser Veranstaltung wieder gut wird. Vor allem rechnen wir auf das zahlreiche Erscheinen unserer Spielzeuge. Angetreten wird um 9 Uhr beim Kameraden D. Bollmann, Wilmstraße 9/10.

In den nächsten Tagen findet beim Kameraden D. Bollmann eine erweiterte Festausführung statt. Die hierzu erforderlichen Kameraden erhalten eine schriftliche Einladung. Es wird erwartet, daß sich die Betreffenden sowie auch die Kameraden, die sich dem Festausführung freiwillingig zur Verfügung stellen wollen, pünktlich erscheinen.

Halberstadt. Die geplante Versammlung des 9. Bezirks, findet umfänglichster erst am 24. März mit anderen Bezirken zusammen als Abteilungsverammlung beim Kameraden D. Bollmann statt.

Halberstadt. Schulpfort. Am Sonnabend fahren beide Handballmannschaften nach Braunshausen. 1. Mannschaft: Krebs, Kramer, Tempel, Holz, Winstler, Hildebrand, Amelung, Hölge II, Hölge II, Wolf. 2. Mannschaft: Schöke, Schöke, Müller, Schöke, Müller, Borchers, Hager, Klotz, Schöke, Richter. Der Preispreis beträgt 4 M. und muß heute Abend bis 1/2 Uhr beim Kameraden H. Meier abgeliefert sein. Die Handballspiele treffen sich Sonnabend 19.15 Uhr am Sporthaus. Kameraden, die sonst noch mitfahren wollen, müssen ihr Geld ebenfalls beim Kameraden Meier abgeben.

Quedlinburg. Am Sonntag, den 4. März, tritt die Ortsgruppe um 10.45 Uhr am Gewerkschaftshaus an. Es wird erwartet, daß alle Kameraden erscheinen.

Wernigerode. Jungbauern. Die Jugendleitung Halberstadt macht darauf aufmerksam, daß der Jugendpflegeabend am 24. und 25. März in Sporthaus stattfinden.

Oberkerzen. Jungbauern. Der Jugendpflegeabend in Halberstadt ist auf den 24. und 25. März verlegt.

Dorshausen. Am Sonnabend, den 3. März, abends 8.30 Uhr, findet im Ratseller unter Monatsversammlung statt. Da wir von unserer Radtourgruppe keine eingeladen sind, ist es Pflicht, diesen zu unterstützen. Alle Kameraden, die gewillt sind, mit nach Dorshausen zu gehen, können sich beim Vorstand Dito Wiedemann melden. Mehreres wird in der Versammlung bekannt gegeben. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Offenbach a. H. Der Disziplinier-Hessen, dem es seit Jahren nicht möglich war, einen Saal zu seinen Vergnügungen zu erhalten, ver-

anstaltet am 10. März 1928 im Saale Wulferst ein Winterbergnügen bestehend aus Konzert und theatrale Darbietungen. Unser Disziplinier-Hessen ist zu dieser Feier eingeladen. Kameraden, es gilt auch in Hessen zu zeigen, daß der republikanische Gedanke marschiert. Darum, Kameraden, haltet euch am Sonnabend, den 10. März, freilich zur Unterstützung der Hessener Kameraden. Bei genügender Beteiligung wird mit dem Bekleidungsgebern. Einheitskostüms tragen beim Kameraden Paul Gryllus aus.

Wegleben. Am Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr, findet beim Gastwirt Götter unsere Monatsversammlung statt. Da wichtige Punkte zu erledigen sind, müssen alle Kameraden erscheinen.

Gatersleben. Am Sonntag, den 4. März, abends 8 Uhr: Generalversammlung des Reichsbanners im Saal des Kam. Wernerhard Schöke. Dieses Jahr wird ein Wahljahr erster Ordnung und in diesen Wahlkämpfen muß das Reichsbanner seinen Mann stehen. Viel Arbeit erwartet uns. Darum ist diese Generalversammlung von besonderer Wichtigkeit, und jeder Kamerad muß sie ohne Ausnahme besuchen.

Sport.

Eine Meisterschaftstennispielerin.



Silja Hülsen.

Die 17jährige Köhler Tennismeisterin hat im großen Tennisturnier in Beaulieu an der Riviera ihre englische Gegnerin überlegen besiegt. Mit minderm Glück spielte sie gegen die Amerikanerin Mes Corbiere. Mit großem Interesse sieht man ihrem Kampf mit der brillanten Spanierin d'Alvarez entgegen. (Originalzeichnung von Dolbin.)

Freier Regler-Bund Deutschlands e. V., Bezirk Halberstadt.

Am 12. und 13. Februar fanden unsere Reglerkämpfe mit 100 Kugeln auf Böhle und 50 Kugeln auf Hühner in untern Kegelstein bei Naumburg statt. Die 5 besten Regler eines jeden Klubs wurden gemeldet. Der beste Klub erhielt den Titel Bezirksmeisterklub. Der Kampf gestaltete sich äußerst interessant und fand auf einem sportlich hohen Niveau. Die Befähigung der Bahnen sowie das Kugelmittel waren gut. Um 100 Kugelnkampf bei Werbung der fünf Klubsstellen gestalteten sich die Ergebnisse wie folgt: Sieger um die Bezirksklubmeisterschaft wurde Hart-Holz mit 3528 Holz, dann folgte Fidele Bump mit 3520 Holz und Fidele Naumburg mit 3498 Holz und Fidele Reune mit 3478 Holz. Sieger auf Hühner mit 50-Kugelnkampf um die Bezirksklubmeisterschaft wurde Fidele Naumburg mit 1811 Holz, dann folgten Fidele Reune mit 1279 Holz, Fidele Bump mit 1271 Holz und Hart-Holz mit 1265 Holz. Die Kämpfe nahmen am 4. März um die Bezirksriege ihren Fortgang.

Sportprogramm am 4. März: Einzelkämpfe: Böhle 100 Kugeln mit Zwangsaufsch: 9-9.30: Dito Ebeling-Bump, 9.30 bis 10.00: Gustav Franke-Hart-Holz, 10-10.30: Walter Schulze-Reune, 10.30-11: Gustav Bräuer I-Bump, 11-11.30: Ewald Bollmer-Naumburg, 11.30-12: Walter Rein-Reune, 12-12.30: Will. Kieemann-Hart-Holz, 12.30-13: Hermann Friedrichs-Naumburg, 13-13.30: Gustav Kieemann-Hart-Holz, 13.30-14: Karl Sonntagmann-Bump, 14-14.30: Gottlieb Warmholz-Naumburg, 14.30-15: Jule Kieemann-Hart-Holz, 15-15.30: Adolf Kieemann-Hart-Holz, 15.30-16: Hannes Dille-Naumburg, 16-16.30: Gustav Bräuer II-Bump, 16.30-17: Anton-Hart-Holz, 17-17.30: Gustav Hart-Reune, 17.30-18: Hermann Kieemann-Bump, 18-18.30: Will. Gerlach-Reune, 18.30-19: Edmund Franke-Naumburg. Einzelkämpfe auf Hühner, 50 Kugeln: 9-9.15: Gustav Kieemann-Hart-Holz, 9.15-9.30: Hannes Dille-Naumburg, 9.30 bis 9.45: Will. Kieemann-Naumburg, 9.45-10: Walter Schulze-Reune, 10-10.15: Gottlieb Warmholz-Naumburg, 10.15-10.30: Walter Kieemann-Reune, 10.30-10.45: Gustav Bräuer II-Bump, 10.45 bis 11: Ewald Bollmer-Naumburg, 11-11.15: Alfred Hummel-Naumburg, 11.15-11.30: Jule Kieemann-Hart-Holz, 11.30-11.45: Gustav Hart-Holz, 11.45-12: Wilhelm Gerlach-Reune, 12-12.15: Karl Sonntagmann-Bump, 12.15-12.30: Hermann Kieemann-Bump, 12.30-12.45: Dito Ebeling-Bump, 12.45-13: Feis Reiner-Hart-Holz, 13-13.15: Gustav Bräuer I-Bump, 13.15-13.30: Hermann Friedrichs-Naumburg, 13.30-13.45: Kaczmarek-Naumburg, 13.45-14: Gustav Franke-Hart-Holz. — Über die stattgefundenen Kämpfe werden wir demnächst berichten.

Deutscher Arbeiter-Theaterbund, Ortsgruppe Halberstadt. Die für heute Abend angesetzt Übungsstunde fällt verschiedener Umstände halber aus. Wann und wo die nächste Übungsstunde stattfinden wird, wird den einzelnen Mitgliedern schriftlich mitgeteilt und in der Presse bekanntgegeben.

Freie Sportvereine 1895 Wernigerode (Hörsig, Fußball). Am kommenden Sonntag, den 4. März, fährt die 1. Mannschaft nach Freie Born Braunshausen zum nächsten Spiel. Abfahrt 7.10 Uhr vorm. Die Mannschaften sind folgendenmaßen: Kanne, Bantersdorf, Ahrens, Schröder I, Weiß, Wenger, Breußel, Schröder II, Doener, Kothaus, Hoppe. Die 1. Jugend ist spielfrei. Alle übrigen Spieler, die 2. Mannschaften spielen wollen, finden sich am Dienstag, den 6. März, in der „Forelle“ zusammen zwecks Aufstellung der Mannschaften.

Sport-Club 1910 e. V., Kommando Sonntag, den 4. März. Es treten sich auf dem Germania-Sportplatz in der Schierstraße S.-C. Germania 1. und Sport-Club 1910 1. im Freundschaftsspiel gegenüber. Schon immer haben diese beiden Mannschaften interessante Kämpfe geliefert. Das Spiel beginnt um 14 (2) Uhr. — Jugendarbeitung. Am letzten Sonntag trat die Jugendmann-

schaft von Schwanebeck nicht gegen die 1. Jugendmannschaft im Verbandskampf an. Da die Punkte somit S.-C. 1910 zuzulassen, so ist die 1. Jugendmannschaft ungeschlagen Gruppenmeister in unserem Bezirk. Diese Leistung ist der Mannschaft um so höher anzuerkennen, da sie erstmalig Verbandskämpfe ausgetragen hat. Kommen Sonntag, den 4. März trifft die 2. Jugendmannschaft, die ihr erstes Spiel austrägt, gegen die gleiche von S.-C. Germania 1. Halberstadt um 19 Uhr (nicht 11 Uhr) auf dem Germania-Platz in der Schierstraße. Um 1 Uhr stehen sich die 1. Jugendmannschaften vorgeantwärt Vereine gleichfalls auf dem Germania-Platz gegenüber.

Sport-Club 1910 e. V., Referer-Mannschaft. Am kommenden Sonntag, den 4. März, fährt die Referer des Sport-Club 1910 um 14 (2) Uhr nach Frede 07 zum Freundschaftsspiel. Sämtliche Spieler der Referer-Mannschaft haben sich um 13.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof einzufinden.

S.-C. Germania 1910. Bevor die 1. Mannschaft an den Mittelddeutschen Verbandskämpfen teilnimmt, trägt sie noch am kommenden Sonntag, den 4. März, nachmittags 14 Uhr, auf dem Germania-Sportplatz, Schierstraße, gegen die 1. Mannschaft des hiesigen S.-C. 1910 1. ein Gesellschaftsspiel. Die Germanen, welche selber wiederum ohne Halbpausen spielen müssen, sollten glatter Siege bleiben. Die 2. Mannschaft tritt in Quedlinburg das Mittelstück gegen „Etern“-Quedlinburg 1. aus. Abfahrt 12.38 Uhr. Die 3. Mannschaft spielt vormittags 11 Uhr auf dem Germania-Sportplatz im Verbandskampf gegen Germania-Wulferstedt 1. Die Germanen sollten auch hier den Sieger stellen.

S.-C. Germania 1910 e. V., Jugend-Mannschaften. Die 1. und 2. Jugend-Abteilung treffen sich mit den gleichen Mannschaften des S.-C. 1910 Anfang des Spieles der 1. Jugend 1. Uhr. Die 2. Jugend spielt um 10 Uhr. Die Schüler gegen einer Einladung des S.-C. 1916 Wernigerode, um mit dessen Schülermannschaft ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Abfahrt 9.20 Uhr.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Heute abend pünktlich 19 Uhr Funktionärsabg. Es wird Bericht von der Bezirkskonferenz erstattet. Nachdem ihr Probe des Schmeiderplatzes. Am Sonntag ist Festausg.

Thale a. H. Unser Monatsprogramm für März: 2. Vortrag: Die Ziele der Arbeiter-Jugend (H. H.); 5. Gesellschaftsspiel; 9. Vorträge aus „Lebendes Volk“; 10. und 11. März: Teilnahme an der Gräben-Logung in Wittenburg; 12. Monatsversammlung; 13. Wichtige Funktionärsabg. (Wassstraße 10); 16. Generalprobe; 18. Märzabendfeier mit der Partei; 23. Brettspiele; 26. Spielbürger-versammlung mit Maskerade, Leitung Will. Reier; 30. 10-Minuten-Referate; 2. April: Teilungsabend. Sämtliche Veranstaltungen finden im Südbühnen Jugendheim statt.

Wernigerode. Die Funktionäre des Arbeiterbezirks treffen sich bei der Arbeitsgemeinschaftslogung in Wittenburg eine halbe Stunde vorher zwecks einer wichtigen Besprechung.

Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonnabend, 3. März.

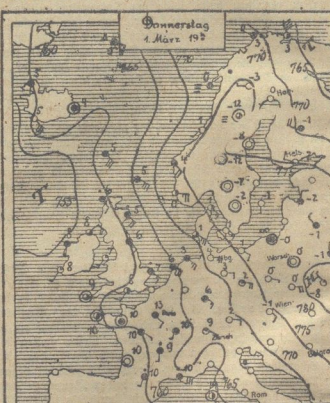
Berlin. 20.10 „Die Radiojournalisten“, Oper von Bellini, 22.30 Funktionärsabg., dann bis 24 Tanzmusik.

Königsbrunn. Übertragung von Berlin. 20.20 „Große Gefänge“, 22.15 Tanzmusik, 22.15 bis 24 Übertragungsmitteilung. Der Arbeitsgemeinschaftslogung in Wittenburg eine halbe Stunde vorher zwecks einer wichtigen Besprechung.

Gumburg. 20. „Die Frau im Femein“, Operette von Gilbert, 23.30-0.20 Tanzmusik.

Langenberg. „Der Rhein, der Wein und die Magdelein“, Singspiel, dann Radmusik, (Übertragung von Köln).

Ämtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG. Die Wetterkarte zeigt die Wetterlage am 3. März. Die Isobaren sind in Millimetern angegeben. Die Windrichtung ist durch Pfeile angedeutet. Die Temperatur ist in Grad Celsius angegeben. Die Wolkenbedeckung ist durch Punkte angedeutet. Die Regenmenge ist in Millimetern angegeben. Die Luftdruck ist in Millimetern angegeben. Die Luftfeuchtigkeit ist in Prozent angegeben. Die Sichtweite ist in Kilometern angegeben. Die Windgeschwindigkeit ist in Kilometern pro Stunde angegeben. Die Temperaturerhöhung ist in Grad Celsius angegeben. Die Temperaturerniedrigung ist in Grad Celsius angegeben. Die Temperaturänderung ist in Grad Celsius angegeben. Die Temperaturkonstante ist in Grad Celsius angegeben. Die Temperaturvariable ist in Grad Celsius angegeben. Die Temperaturfunktion ist in Grad Celsius angegeben. Die Temperaturkonstante ist in Grad Celsius angegeben. Die Temperaturvariable ist in Grad Celsius angegeben. Die Temperaturfunktion ist in Grad Celsius angegeben.

Wetterbericht der Deutschen Wetter. Hamburg.

Voraussetzliche Wetterung bis 3. März, abends:

Bis etwa zur Elbe hin befindet sich Deutschland noch unter der Einwirkung der aus dem Hochdruckgebiet abfließenden kontinentalen Luftmassen. Das Wetter hat daher dort und immer seinen heiteren und trockenen Charakter behalten. Im Westen hingegen ist überall ziemlich trüblich und im allgemeinen milderes Wetter eingetreten. Die Grenze zwischen diesen beiden verschiedenen Wetterstufen scheint sich auch für die nächste Zeit noch nicht wesentlich verschieben zu wollen, so daß im großen und ganzen das trockene Wetter anhalten wird. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß zeitweise das Aufstreifen von Bewölkung der Wetterungscharakter etwas unfreundlicher gestalten dürfte.

Ausfließen: Zeitweilige Aufkommen leichter Bewölkung, sonst keine merkliche Wetteränderung.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Beaugewerb halbsamochlich 1 Mart einischlich Bringerlohn, bei Selbstfabrikation 90 Pfennig, Erbsicht unochentlich schmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseinen Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2914. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weyer, G. m. b. H. Vertriebsstellen für Politik u. Wirtschaft: Kurt W. Kellner, für den übrigen Teil: Richard Matthews, für Bekleidung u. Unterart: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Ausgabenpreis die achtzehnjährige Familienzeit oder deren Mann für Angelegen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 16 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig, Restante 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2914), Postfach 10 Wernigerode 4526 und Postfach 10 Wernigerode (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 54.

Sonnabend, 3. März 1928.

3. Jahrgang.

Der Phöbus-Skandal.

Die Reichsregierung scheid sich, den Bericht zu veröffentlichen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat am Donnerstag mit 12 gegen 9 Stimmen dem Reichstagen die Veröffentlichung des Berichts über die Phöbus-Affäre gebilligt. Was macht die Reichsregierung? Sie hat noch am gleichen Tage in Abwesenheit des Reichstages Marx unter Führung des deutsch-nationalen Abgeordneten Hergel beschloßen.

Diese Forderung des Parlamentes abzulehnen

und den Bericht nach wie vor im trauten Kämmerlein aufzubehalten. Hierfür ergeht heute morgen folgende amtliche Mitteilung:

„Das Reichstagen hat sich am Donnerstag mit dem in der Phöbus-Angelegenheit gefassten Beschluß des Haushaltsausschusses beschloßen. Der Reichswehrminister ist ermächtigt worden, in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung hierzu abzugeben.“

Die Absicht der Reichsregierung geht also in der Tat dahin, den Phöbus-Bericht nicht zu veröffentlichen. Über dadurch ist die Angelegenheit nicht erledigt. Der Beschluß der Reichsregierung zeigt, daß der Stenbal noch schlammig ist, als sich in den letzten Tagen herausgestellt hat. Wahrscheinlich hat sich nur 25, sondern sogar 30 Millionen oder noch mehr auf Kosten der Steuerzahler von diesem Bürgerblut in der unverschämtesten Weise verpulvert worden. Nur so wird die Geheimnistuerei der Reichsregierung verständlich.

Die Folge wird sein, daß die Opposition jetzt mit Nachdruck auf die Bekanntgabe des Berichtes über die Phöbus-Affäre besteht. Sie wird erst ruhen, wenn die deutschen Steuerzahler endlich wissen, wie der Bürgerblut die Finanzen des Reiches verunreinigt hat!

Erklärungen im Reichsrat.

Nach der Reichsrat hat sich am Donnerstag mit dem Phöbus-Stenbal beschloßen. In dem Generalbericht, den der Reichliche Ministerialdirektor Dr. Zreff darüber erstattete, heißt es:

Die Klagen der Landwirtschaft.

Nach der Donnerstagssitzung des Reichstages war mit Klagen über die Not der Landwirtschaft angefüllt. In diese Klagen wurde sofort die internationale Mitteilung des sozialdemokratischen Abgeordneten Robert Schmidt-Berlin, daß 4 Landwirte-räte der Roggenrentenbank zusammen 300 000 Mart Lantienem im Jahre beziehen, darunter Hugenberg und der Reichsminister n. Reubell.

Wo goldene deutsch-nationale Pfunde.

Es gibt mithin innerhalb der Landwirtschaft doch noch Leute, die nicht Not leiden. Reichlich sind es nicht gerade die wertvollsten und die fleißigsten.

Begonnen wurde die Aussprache durch den Demokraten Friedrich-Baden, der die mangelnde Rentabilität der Landwirtschaft auf die Niedrigkeit vieler Betriebe zurückführte, die mit dem Ausland nicht konkurrenzieren können. Lediglich Nationalisierung, billigerer Fuhrtransport, billigerer Dünger seien nötig und das könne nur im Rahmen einer allgemeinen fortschrittlichen Wirtschaftspolitik geschehen. Der sozialdemokratische Antrag, überhöhdete Großgüter von reichsweiten anzukaufen und das Land Evidieren und Kleinbauern zu überlassen, wurde von den Demokraten unterstützt.

Der kommunistische Kleinbauer Puh

brachte es fertig, eine längere Rede zu halten ohne jeden Angriff auf die Sozialdemokratie. Weyere und radikalere Vorschläge als der sozialdemokratische Abgeordnete Tempel konnte auch er nicht machen. Er verlangte wie die Sozialdemokraten Abbau des verurteilenden Zwischenhandels. Seine Lösung: „Arbeiter- und Bauernregierung“, bleibt natürlich nur eine hohle Agitationsphrase, so lange die schwarzweißen und schwarzen Bauern noch nicht für ein politisches Bündnis mit den Arbeitern reif sind.

Ein recht bedenkliches Zeugnis für die geistige Verfassung gemittler Bauernführer gab der bayerische Bauernführer Kling. Er will die

Einfuhr von Äpfeln und Bananen unterbinden.

Sat der Mann eine Ahnung! Er glaubt wohl, daß Spanien, Italien und die Uebersee uns Industrierprodukte abnehmen, wenn wir als Gegenseitigkeit ihren Erzeugnissen die Grenze sperren. Wie sollen wir denn mit solchen hinterwärtigen Methoden zu Handelsverträgen kommen? Will etwa Herr Kling in der Gegend von Wiesbaden Äpfeln u. Bananen importieren? Doch er die landwirtschaftlichen Probleme nicht begreifen hat, bezugl. seine Klage darüber, daß die Kleinbauern und ihre Familien schreiten mühen wie das Vieh, Gemüß, sie arbeiten zu viel und verdienen zu wenig. Das wollen wir ja gerade durch die Erhebung der Rentabilität ihrer Betriebe vermeiden wissen. Nicht durch sinnlose Ueberarbeit, sondern durch technisch höhere Leistungen kann die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft gehoben werden. Zwischenbündel unterteilt sich Kling mit den Kommunisten über die Streitfrage.

Zur Abwicklung der Phöbus-Affäre hat das Reich 7 Millionen angefordert, trotzdem die bekannten Garantieübernahmen nur 6,5 Millionen betragen. Das Reich hat zur Vermeidung des Konturfes Ende vorigen Jahres nochmals 1 Million hineingesteckt. Die Abwicklung hat nicht alle Gläubiger gleichmäßig an dem Schaden beteiligt, sondern im Gegenzug zum Reich, das alles oder fast alles verliert, den anderen Gläubigern weitgehend, wenn nicht volle Befriedigung ihrer Ansprüche eröffnet. In den Ausschüssen des Reichstags sind 165 675 1/2 Millionen dagegen gezahlt worden, ob dies die günstigste Art der Abwicklung war oder ist, und es wird von den Ausschüssen

folgende Resolution vorgeschlagen:

„Der Reichsrat ersucht die Reichsregierung, noch jetzt zu prüfen, ob sich nicht durch eine andere Form der Abwicklung der Phöbus-Angelegenheit ein günstigeres Ergebnis für das Reich erzielen läßt, in dem auch die anderen Gläubiger der Phöbus-Affäre, an dem Schaden teilnehmen und nicht durch das Reich voll befriedigt werden.“

Im übrigen empfehlen die Ausschüsse,

die einkaufsstellige Seite der Phöbus-Angelegenheit

durch folgende Resolution abzuwickeln: „Der Reichsrat beauftragt, daß es zu den mit dem Reich verhandelnden Verhandlungen des Reichswehrministeriums mit der Phöbus-Affäre, fort kommen können. Er nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Reichswehrminister in seiner Erklärung vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages die Garantie dafür übernommen hat, daß berechtigte Fälle von illegaler Selbsttötung nicht mehr vorkommen werden. Angelegen von den nötigen zugelegten strengeren Kontrollmaßnahmen zur Vermeidung von Selbsttötungen ersucht der Reichsrat die Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß Fragen der inhaltlichen Einflußnahme auf berufliche Güter, einschließlich der Bestimmung von Auftragsformen zu Zulassungszwecken, nicht von jedem Ministerium selbständig für sein Zuständigkeitsgebiet, sondern vom Reichsministerium des Innern in technischer, geschäftlicher und innerpolitischer Hinsicht einheitlich für alle Ministerien bearbeitet werden.“

ob Bayern eine Sauregierung habe oder nicht.

Die Spillierpartien rücken in der Diskussion vollständig an. Zum ersten Mal sprach der bisherige Deutsch-nationale Führer als Führer der neuen Dreimännerkation



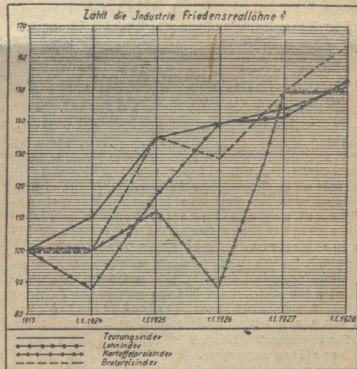
vorhanden, die durch Ausperrung, aus der Heimat vertrieben ohne eine Spur von Besitz, mit 40 oder 45 Jahren von keinem Betrieb mehr aufgenommen und für den Rest des Lebens dem Elend preisgegeben. Man solle über den Ruf der Landwirtschaft diese vielen Elendsgestalten der Arbeiterliste nicht vergessen. Die Beratung wird am Freitag fortgeführt.

Friedenslöhne?

„Die Nominallöhne sind seit 1924 um 30 bis 90 Prozent gestiegen, jedoch die Reallohn gegenüber über Friedensstand liegen.“ Mit diesen und ähnlichen Behauptungen versucht das Unternahmerium, die Lohnforderungen der Arbeiterkraft in der Defizitlosigkeit zu diskreditieren.

Was ist an den Behauptungen der Arbeitgeber wahr? Zugegeben werden muß, daß die Nominallöhne in den letzten Jahren stark angestiegen sind. Die scharfe Steigerung erklärt sich jedoch aus dem eigenartig gestiegenen Lohn- und Preisverhältnissen am Ende der Inflationszeit. Der traumatische Stundenlohn aller von der Gestalt erstarkten Gewerbegruppen in den Produktionsmittel- und Grundgüterindustrien betrug im Jahre 1913 genau 67,3 Pfennig. Im Jahre 1924 machte er jedoch nur 50,1 Pfennig aus. Sehen wir den tarifmäßigen Stundenlohn im Jahre 1913 gleich 100, so ergibt sich für Januar 1924 die Zahl 57,8. Die Arbeiterkraft trat demnach mit gedrückten Nominallöhnen in die Zeit der inflationsierten Mart ein.

Ganz besonders hatte sich die Preisentwärtung vollzogen: Der Teuerungssindex (1913 gleich 100) machte nämlich im Januar 1924 nach der alten Berechnung 110 und nach der neuen Berechnung 127,6 aus. Gewissen am Teuerungssindex lagen nicht nur die Nominallöhne, sondern auch die Reallohn meist unter Friedensstand. Daraus ergab sich die auch vom Unternahmerium anerkannte Notwendigkeit, Hand in Hand mit einer Reorganisation der Wirtschaft die Löhne an die Teuerung anzupassen. Das geschah im Laufe der letzten vier Jahre. Die große Differenz zwischen Nominallohn und Teuerungssindex bedingte scharfe Lohnsteigerungen, mit denen heute das Unternahmerium die Lohnforderungen der Arbeiterkraft bekämpfen will. Ein Bild auf das folgende Schaubild



enthält die ganze Demagogie der Arbeitgeber. Trotz der scharfen Lohnsteigerungen stieg der Index für den tarifmäßigen Stundenlohn nur auf 182,7 an, während der Teuerungssindex sich auf 151,9 erhöhte. Soweit der Nominallohn in Betracht kommt, besteht sich Anfang Januar 1928 Lohnindex und Teuerungssindex.

Damit ist aber keineswegs der Beweis erbracht, daß die Industrie heute Friedensreallohn zahlt. Der Lohnindex zeigt nämlich nur den Stundenlohn an. Wieviel Arbeiter in Deutschland stehen aber im Laufe des Jahres dauernd im Genus dieses Stundenlohnes? Auf Grund der veränderten Wirtschaftsverhältnisse ist nämlich das Arbeitslosenverhältnis viel größer als vor dem Kriege, so daß das wirkliche Jahreseinkommen des deutschen Arbeiters heute wesentlich geringer ist als der tarifmäßige Stundenlohn belagt. Auch haben sich unter dem Druck der ganzen Nachkriegsereignisse die sozialen Abgaben des deutschen Arbeiters gegenüber der Arbeitgeberkraft erhöht. Berücksichtigt man sie bei der Indexberechnung, so dürfte sich herausstellen, daß der Lohnindex bedeutend unter dem Teuerungssindex liegt. Außerdem baut sich der Teuerungssindex auf Ausgaben (über 300 Mart pro Monat) auf, die sich nur ein kleiner Teil der deutschen Arbeiterkraft leisten kann. Die Mehrzahl der Arbeiterkraft, deren Lohn weit hinter 300 Mart pro Monat zurückbleibt, muß sich mit einer Lebenshaltung abfinden, die wesentlich geringer ist als jene, die dem Teuerungssindex zugrundeliegt. Das heißt jedoch nach Lage der Dinge, die Arbeiterkraft verbraucht hauptsächlich Waren, deren Preis im großen und ganzen wesentlich schneller gestiegen ist als der Teuerungssindex. An erster Stelle kommen hier die Kartoffeln und das Brot in Frage. Sehen wir den Kartoffelpreis im Jahre 1913 gleich 100, so ergibt sich bis Anfang Januar 1928 eine Steigerung auf 150; beim Preisprobenber beträgt die Steigerung 164,2. Schon aus diesen Beispielen geht hervor, daß die Lebenshaltung des Arbeiters sich in den letzten vier Jahren wesentlich mehr verteuert hat als der Teuerungssindex anzeigt. Das ist ein schlüssiger Beweis gegen die Behauptung, daß die Industrie gegenüber wieder Friedensreallohn zahlt. Der Friedensreallohn ist bis jetzt immer noch nicht erreicht.